

Neue Musik aus Holzminden

Ein gesellschaftlicher Dialog mit künstlerischen Mitteln

VON ALEXANDER KÄBERICH

HOLZMINDEN. In den letzten Jahren haben wir immer gesagt: Wenn eine halbe Stunde vor Konzertbeginn schon Besucher in die Lutherkirche kommen, wird es voll. Ich war mächtig überrascht, als zu unserem Konzert mit zeitgenössischen Werken von Dr. Jean Goldenbaum erste Zuhörer noch eher da waren. Die Vorahnung hat gehalten – es war in der Lutherkirche so voll wie lange nicht und das Organisieren der Mindestabstände war nicht die leichteste Aufgabe. Aber von vorne. Aus der Redaktion des TAH kam die Bitte, über dieses Konzert aus Sicht eines Mitwirkenden zu berichten. Das mache ich – Alexander Käberich – von meinem Notenständer aus mit der Flöte in der Hand gerne.

Als ich im Frühjahr Jean Goldenbaum kennen gelernt habe, ist die Idee entstanden ein Ensemble für Neue Musik in der Region zu gründen, seine Kompositionen zu spielen und ein Konzert im Herbst zu veranstalten. Wenige Monate später können wir sagen: Mission erfüllt! Das „Weserbergland Neue Musik Ensemble“ ist gegründet. Alexander Käberich (Flöte), Bastian Weiler (Saxophon), Jean Goldenbaum (Gitarre), Nana Sugimoto (Klavier/Orgel) und Yong Yon Hwang (Schlagwerk) sind die Gründungsmitglieder und ein sehr stimmungsvolles Konzert in der Lutherkirche war der krönende Abschluss dieser Projektphase.

Natürlich war die Aufregung vor Konzertbeginn entsprechend groß. Werden wir die Spannung halten können, die für die Werke von Jean Goldenbaum nötig ist? Wird uns die Reaktion des Publikums tragen oder schlägt uns Unverständnis entgegen? Wir haben uns entschieden mit dem ruhigsten Stück zu beginnen. Mit „Brief moment of contemplation 2“ für Flöte und Gitarre wollten wir – nach einer kleinen Werkeinführung von Goldenbaum – einen Ruhepunkt setzen, um das Publikum einzufangen. Die Reaktion war eher verhalten. War es das Stück oder die Un-



Das „Weserbergland Neue Musik Ensemble“ ist gegründet und hat sein erstes Konzert gegeben.

FOTO: ALEX KÄBERICH

sicherheit, ob man bei diesem Konzert in der Kirche klatschen darf? Weiter; nächstes Stück. „The same picture“ ist gut nachzuvollziehen. Eine musikalische Idee wird unterschiedlich verarbeitet – so als würde man sich das gleiche Bild mal in Farbe und mal Schwarz-Weiß angucken. Auf die erklärenden Worte von Goldenbaum zu „Believe, move and heal the world“ war ich gespannt. Die immer gleiche Melodie wird mehrfach wiederholt. Immer mehr Instrumente steigen ein, das Stück wird lauter und euphorisch, bis es in drei Schlussakkorden endet. Wir suchen uns für die ersten beiden Akkorde die Töne spontan aus – bei jeder Probe anders und im Konzert auch für uns eine echte Überraschung. Den Schlusston bildet ein einheitliches C. Goldenbaum macht in der Moderation deutlich, dass für ihn Musik keine Unterhaltung und kein Selbstzweck ist. Es

geht um gesellschaftliches Engagement und um den Beitrag, den jeder von uns täglich leisten kann, damit die Welt ein besserer Ort wird. Ein Gedanke, der im Publikum spürbar ankommt. Uns erreicht über den Applaus eine Wärme, die das Trennende zwischen Publikum und Musikern aufhebt. Es geht hier nicht um eine Show oder ein Abliefern von einstudierten Abläufen. Was hier gerade passiert ist gesellschaftlicher Dialog mit künstlerischen Mitteln. Wir gehen auf die Empore, denn das nächste Stück (Tzedakah) ist für Flöte, Orgel und Pauken. Es darf wohl als ein erster Höhepunkt des Konzertes bezeichnet werden. Die Orgel gibt eine mächtige Klangfülle, die durch Pauken abgerundet wird. Mich nervt der große räumliche Abstand zu den anderen Musikern und die coronabedingt aufgestellte Plexiglaswand. Das Zusammenspiel ist eine echte He-

rausforderung aber wir kennen das Werk gut und sind glücklich über den Ablauf. „Gedankenexperimentmusik 6“ ist eine sehr intellektuelle Komposition für zwei Klarinetten, die wir mit Flöte und Saxophon vorbereitet haben. Eindringliche, zeitgenössische Musik mit Ecken und Kanten. Auch der Abschnitt mit Sekundreibungen über eine lange Strecke gelingt uns. Nein, wir haben uns nicht verspielt – der Komponist wollte es so. Höhepunkt und Abschluss des Konzertes war die Uraufführung von „Nichts bleibt wie es ist“. Dieses Stück hat Goldenbaum speziell für unser Ensemble geschrieben. Dabei haben ihn die gesellschaftlichen und persönlichen Auswirkungen der Pandemie beeinflusst und die Tatsache, dass es eine erste Uraufführung dieses Werkes in Holzminden geben wird. Während es sonst Uraufführungen seiner Musik in Berlin, Israel,

Brasilien oder Finnland gab, ist dieses Werk nun für immer mit Holzminden verbunden. Eine dichte Komposition bindet Texte von Rose Ausländer ein. Für uns ist es eine große Herausforderung zwischen Sprache und dem Spiel unseres Instrumentes zu wechseln. Ständig ändern sich die Taktarten, es gibt viel Fermaten und der Wechsel aus frei zu gestaltenden Abschnitten und streng notierten Passagen erfordert höchste Konzentration. Das Publikum macht uns deutlich, dass sich hier, trotz aller Nachdenklichkeit in der Komposition, eine belebende Kraft entfaltet hat.

Getragen von diesem ganz besonderen Konzert, haben wir einen Tag später in die Schlosskapelle Bevern alle Stücke nochmals gespielt und aufgenommen. Es werden Videos zur Dokumentation entstehen, die sicherlich auch an der ein oder anderen Stelle zu sehen sein werden.